

Unknown Identity

„Es ist möglich, fast ohne Erinnerung zu leben, ja glücklich zu leben, wie das Tier zeigt; es ist aber ganz und gar unmöglich, ohne Vergessen überhaupt zu leben.“ Friedrich Nietzsche

Von MC-T

Kapitel 3: Sweet Pain

Kapitel 3: Sweet Pain

Seid Tagen kam immer so ein sich ständig entschuldigender Bär ins Zimmer, brachte dem Patienten das Essen und schien irgendwie die Nähe dieses jungen Mannes zu suchen.

Warum ließ man ihn nicht einfach in Ruhe schlafen?!

Wenn dieser Eisbär ihn nicht endlich einfach in Ruhe lässt, müsste dieser damit rechnen als Bärengulasch, Mantel oder Teppichvorleger zu enden!
Egal was jene Tierschutzorganisation da draußen sagen würde...
Er wollte nur schlafen!

Seine schlechte Laune machte er recht schnell und unfreundlich dem Bären kund, sodass dieser heulend aus dem Raum stürmte, vorbei an einer Person die gerade das Zimmer betreten wollte.

Tief seufzend ließ sich der Patient – mal wieder unter heftigen Schmerzen und zu dem auch irgendwo verdiente Schmerzen – ins Kissen fallen, ehe sich die Tür zu seinem Zimmer öffnete und jemand eintrat.

Gerade die Person die der Patient am wenigsten sehen wollte.

Besagter Pirat, und selbst ernannter Chirurg, Trafalgar Law.

Gekleidet in einem schwarzen engen Longshirt, einer hellen schlichten Jeans, mit teils schwarzen Punkten, und sich die Latexhandschuhe über die Hände ziehend trat er an das Bett seines recht verstimmtten Patienten, während dieser Law keine Beachtung schenkte. Sollte der Pirat doch einfach verschwinden!

„Hose runter!“, diese Worte rissen den Patienten aus der Ignoranz, die dieser dem Arzt schenkte und warf jenem einen etwas entsetzten Blick zu.

Bitte was hat der Arzt da gerade zu ihm gesagt?

Mit Sicherheit hatte er sich verhört. Bitte lass er sich verhört haben... Aber allein der Blick dem Law ihn zuwarf, sagte ihm, dass das kein Scherz war.

Nein, es war bitterer Ernst.

Während der Patient versuchte die Information – eigentlich eher den Befehl – zu verarbeiten, suchte sich der Arzt seine Instrumente zusammen, stellte diese auf dem Beistelltisch ab, bevor er nach dem Desinfektionsmittel suchte, was Bepo gerne mal woanders hinstellte. Schusseliger Bär...

„Muss ich mich wiederholen?“, dies kam nun weniger freundlich, denn Law hatte sicher nicht vor noch mehr Zeit mit diesem Patienten zu verschwende. Nein, er hatte auch andere Aufgaben zu erledigen. Die Crew herum zu scheuchen, seine Untersuchungen in seinem Labor fortzusetzen und sicher noch einige andere Dinge die ihm gerade nicht einfielen. Aber immer noch bekam er einen etwas verdutzen, wenn nicht entsetzten, Blick zu geworfen.

Der Grüne schüttelte kurz den Kopf, um sich aus seinen Gedanken zurück zu holen. Dies hatte der Arzt von ihm noch nie verlangt. Nein, nicht in den letzten Tagen wo er wach gewesen war, aber ihm war wohl klar, dass Law ihn schon mehr als einmal nackt gesehen haben musste, denn die Wunde an seiner Leiste und an seinem rechten Innschenkel waren genäht worden. Das Ziepen der Nähte konnte er allein bei der kleinsten Bewegung spüren und gerade heute wollte sich der Arzt diese Stellen ansehen?!

Warum?!

Er wollte doch nur schlafen.

„So nötig einen zu sehen?“, kam es leicht provokant von jenem, der sich nicht mal mehr die Mühe machen wollte, sich aufzusetzen oder gar seinem Arzt in die Augen zu sehen, denn seines hatte er wieder geschlossen.

Ja genau.

Der Arzt kann auch noch so lange da stehen wie er wollte, er – der Piratenjäger – würde definitiv jetzt einen Dreck tun und sich auch nur die Mühe machen sich verarzten zu lassen.

Doch er rechnete nicht damit, dass sich die warme wohltuende Decke verabschiedete und jemand sich auf einem Hocker platzierte.

„Hey?!“, aufgeregt und ziemlich überrumpelt riss er das Auge auf, stütze sich auf seine Unterarme ab ehe er in das ignorante Gesicht des Arztes blickte, welcher ihm keine Beachtung schenkte.

Was zur Hölle geht hier vor?

„Ruhe, und heb dein Becken an, wenn du dich noch nicht entkleiden kannst.“, kam es ruhig von Law, der mit einer Schere in der Hand rumhantierte.

„Che...“, knurrte der Patient arrogant und weigerte sich demonstrativ sich auch nur ein Stück zu bewegen.

Er war doch keine Frau die man so anfassen dürfte!

„Dann eben so...“, ohne auch nur eine Vorwarnung griff Law nach dem dünnen Stoff, setzte die Schere an und machte den ersten Schnitt.

Der Patient war zu überrumpelt um überhaupt etwas sagen zu sagen, konnte nur das kalte Metall an seiner Haut entlang gleiten spüren.

Ohne es beeinflussen zu können, spannte der Verletzte seine Bauchmuskeln an, sowie die Lendengegend, während Law die Shorts aufschneit.

Denn jetzt etwas sagen, geschweige denn sich dagegen negativ zu äußern, wäre ziemlich einfältig, denn der Arzt könnte ja abrutschen und ihn versehentlich eine neue Verletzung hin zu fügen. Dann hätte dieser noch einen Grund mehr ihn an zu fassen und alleine diese Tatsache passte dem Piratenjäger gar nicht. Genauso wenig wie hier fest zu sitzen, und nicht einmal den eigenen Namen zu wissen.

Gekonnt und wissend was seine Hände machten schnitt der Arzt die Unterwäsche längs auf, bis hin zum Bund. Behutsam befreite er die Leistengegend und den Oberschenkel vom Stoff jedoch bedacht nicht zu viel vom Patienten zu entblößen. Aber er sah genügend um sich ein Bild von ‚ihm‘ zu machen oder um die Lustknochen zu sehen. Es war definitiv kein Gramm Fett am Körper. Dieser strotzte nur so vor Muskeln und wäre für jede Frau ein Augenschmaus gewesen. Keine würde ihn von der Bettkante stoßen, im Gegenteil sie würden ihn wohl gerne ans Bett fesseln wollen.

Aber dennoch merkte Law wie unangenehm es diesem war, sich in solch einer Situation zu befinden, von einem Mann angefasst zu werden oder gar von einem Piraten. Sicher würde dieser anders reagieren wenn es eine Frau wäre...

„War das so schwer?“, Law wollte keine Antwort, sprach seine Worte gezielt provokant aus, erntete nur einen gereizten Blick und hörte ein Knurren. Sich daran nicht stören lassend fuhr er mit seiner Arbeit fort.

Der Grünhaarige spürte wie der Druckverband nachgab und konnte so etwas wie eine Erleichterung an seinem Innenschenkel und in seiner Leistengegend wahrnehmen. Ein herrliches Gefühl. Könnte nun so bleiben, doch er rechnete nicht damit, dass der Arzt mit den Nähten unzufrieden war.

Missmutig wurden diese betrachtet, zaghaft auf das heilende Gewebe gedrückt, was den Patienten unweigerlich das Gesicht verzerren ließ, doch sobald der Arzt zu ihm hoch linste, war wieder eine kühle Miene zusehen.

„Scheint etwas gereizt zu sein...“, stellte er fest und griff nach einer kleineren feinen Schere, ehe er sich wieder mit der Wunde befasste.

Der Patient schaute ziemlich skeptisch den Bewegungen zu, ehe er wirklich verstand was dieser vor hatte und diese auch noch in die Tat umsetzte.

Das Ziehen der durchgeschnitten Fäden veranlasste den Grünen die Hände ins Laken zu krallen, seinen Körper unweigerlich anzuspannen und sich krampfhaft auf die Lippen zu beißen.

Dass so eine kleine Wunde, gut eine ausgewachsene Männerhand lang, so weh tun würde hätte er nicht gedacht.

Nicht einmal, dass das Entfernen der verhärteten Fäden so weh tun würde oder, dass allein das Berühren der Haut in der Nähe einen Schmerz in seinem Körper auslöste war für ihn bis jetzt recht neu gewesen. Doch die Schmerzen sollten nicht sofort aufhören. Nein, sie fingen erst jetzt richtig an.

Law hatte nun endlich die Fäden ziehen können, begutachtete erneut das entzündete

Gewebe, ehe er nach dem Desinfektionsmittel griff und die Wunde langsam damit abtupfte. Nicht, dass es ihm entfallen war wie sich der Körper des Patienten allein bei der kleinsten Berührung anspannte, oder dieser gar versuchte es krampfhaft die Anspannung zu unterdrücken, hinderte ihn nicht daran mit seiner Tätigkeit fort zu fahren.

Aber als er ein leises Zischen hören konnte, kurz auflinste um dann weiter fort zu fahren gab er ein beiläufiges „Es könnte etwas brennen...“ von sich.

„Wie kommst’ e darauf...?“, knurrte der andere verkrampft und versuchte sich die Schwäche nicht anmerken zu lassen.

Ob Law doch vielleicht die Stelle hätte betäuben sollen?

Nein, in diesem Fall hatte dieser Grünschnabel von Piratenjäger es verdient, und es amüsierte ihn noch mehr, wie dieser leidend versuchte seine Reaktionen zu unterdrücken oder den Starken zu spielen. Besonders in dieser empfindlichen Zone, wo die meisten schon längst schreiend um Gnade gefleht hätten.

Ohne zu zögern griff Law nach Nadel und Faden, und setzte zum ersten Stich an.

Kaum hörte der Verletzte wie ein Faden gespannt wurde, konnte er den ersten schmerzenden Stich wahrnehmen und hatte mühe sich zu kontrollieren. Was auch immer dieser Arzt sich dabei dachte, er musste wissen was er da tat. Auch wenn es verdammt noch mal unangenehm war!

Der zweite Stich war noch schlimmer, noch zögerlicher, als der Erste. Langsam aber sicher verbreitete sich der Schmerz immer weiter und die Hände verkrampften sich immer tiefer in das Laken. Es wurde immer anstrengender sich zu beherrschen, verlangte ihn so viel ab, dass sich kleine zarte Schweißperlen auf der Haut bildeten, sich die Bauchmuskeln immer weiter anspannten und sich immer fester die Zähne zusammen biss, um ja keinen Mucks von sich zu geben oder auch nur laut aufzuatmen. Verdammt, war das unangenehm!

Besonders, da es für ihn sich wie Stunden anfühlte wenn der Arzt zum Stich ansetzte, wenn diese den faden durchzog oder schaute wie sich die Wunde machte.

Law war das Verhalten es anderen nicht entgangen und setzte schmunzelnd zum nächsten Stich an. Das es schmerzte, war ihm klar und wenn er ganz ehrlich war, war es ihm eigentlich egal. Rache serviert man am besten kalt und niemand bringt den Bären – außer er selbst - zum heulen.

Aber es reizte ihn schon zu sehen wie weit man diesen Mann quälen konnte. Nicht, dass er darauf stand...obwohl, es wäre gelogen wenn er sagen würde es würde ihn keine Freude machen Menschen nicht zu quälen. Gerade diesen Menschen hier quälte er wahrlich gerne. auch wenn es das erste mal war.

Denn wer hätte nicht gerne einmal die Zügel eines anderen in der Hand, der sich nicht wehren konnte? Wie sich der Körper eines anderen lasziv unter den eigenen Händen wand, man diesen kaum noch kontrollieren konnte oder ganz und gar alles um sich herum vergaß.

Kaum hatte Law den vierten Stich ganz genüsslich durchgezogen, hörte ein er schmerzhaftes Stöhnen, spürte wie sich der Muskel unter ihn zusammenzog und sich der Rest des Körpers verkrampfte.

Nach oben linsend erpöhte er einen ziemlich geschafften Piratenjäger. Schweißperlen rannten seinen Körper runter, das Gesicht war mehr als errötet - wenn auch schmerzverzerrt - und der durchtrainierte Brustkorb bewegte sich hektisch.

Wirkung erzielt.

Genauso und nicht anders wollte er den grünhaarigen haben. Sich das leicht sadistische Grinsen kaum verkneifend sprach er in einer leicht genüsslichen Stimme den anderen an:

„Geht's? Oder brauchst du eine Betäubung...?“

Doch sein Patient musste erst einige male tief einatmen, ehe er zu einer Antwort eilen konnte.

„Seh...ich so aus?!“, kam es leicht zynisch. So eine Blöße würde er sich nicht mehr antun. Reichte schon, dass er laut aufstöhnen musste aber dass auch noch dieser Arzt es wahrlich genoss ihn zu quälen war ihm nicht recht. Wenn dieser Bastard schon dieses Spiel spielen wollte, würde er mitmachen und ihn ins Aus spielen! Und er würde es diesem Captain versauen!

Zumal es doch nur einige kleine Stiche – die der Arzt mit Absicht langsam und schmerzhaft durch die Haut stach - in der Nähe seines Geschlecht waren, und dass sollte ihn ja schließlich nicht aus der Bahn werfen.

Wäre ja zu schön!

Law schüttelte nur den Kopf, und ging seiner Arbeit nach.

Und er war nicht gerade zimperlich gewesen. Nein, er wurde gar noch schlimmer, stach immer wieder tiefer ein, reizte das empfindliche Gewebe aber konnte seinem Patienten nur ein kleines Keuchen oder Schnaufen entlocken. Sichtlich überrascht von der Selbstbeherrschung des anderen, merkte er wie schwer es ihm fiel, diesen wieder an die eigenen Grenzen zu treiben. Und das gefiel ihm gar nicht! Wo ist das so schöne schmerz erfüllte Stöhnen nur geblieben?!

Vor lauter Schmerzen nahm der Grünhaarige gar nicht mehr wahr, wie der Arzt ihn anstarrte, wollte nur noch, dass Law schnell fertig wurde.

Nach einer gefühlten Ewigkeit voller Schmerzen und Selbstbeherrschung konnte der Patient endlich tief einatmen, während er wahrnehmen konnte wie etwas kaltes auf die Wunde aufgetragen wurde und die Enge des Verbandes spüren konnte, die ihn daran erinnern sollte, in was für einem Zustand er sich nun befand.

Doch wenn er wirklich dachte die Folter sei nun vorbei, lag er ganz und gar falsch, denn der Arzt hatte nur eine von besagten zwei Wunden verarztet und der Patient konnte jetzt schon nicht mehr. Musste sich beherrschen nicht noch einmal so peinlich auf zu stöhnen und hoffte nur, dass die Nähte der anderen nicht erneuert werden mussten.

Aber der Arzt sah das anders! Warum auch nicht?

Innerlich auf die weitere Folter sich freuend drehte besagter Arzt den Patienten so um, dass er leichter an die Innenseite kommen konnte – auch wenn es für den Grünhaarigen etwas unangenehm war - und lehnte sich weiter vor um das Pflaster sehen zu können.

Ohne auch nur ein Widerwort von sich zu geben, da es ja eigentlich nur gut gemeint

war - abgesehen von der Folter – ließ er den Arzt machen, versuchend den Schmerz der an der frisch genähten Stelle pochte zu ignorieren, und konzentrierte sich wieder ganz dem was kommen mag.

Aber er war nicht darauf vorbereitet. Nein, damit hatte er nicht gerechnet!

Ohne Vorwarnung riss der Arzt schnell und – seiner Meinung nach – schmerzlos das Pflaster ab. Sehend wie dem Patienten ein stummer Schrei rausrutschte, wie sich der Oberkörper durchbog, wie sich der muskulöse Körper wieder anspannte und wie sich die Hände noch tiefer ins Laken krallten. Die Kehle war blitzartig staubtrocken, und doch musste sich jener so zusammenreißen nicht anfangen vor Schmerzen zu sabbern.

Diesen Moment genießend, begutachtete er die Wunde, stellte fest, dass diese zu seinem Leidwesen nicht erneuert werden musste, aber eine Desinfektion war nötig. Leichte Rötungen waren zu erkennen. Eine Salbe sollte helfen diese zu lindern. Er ging noch näher ran um schlimmeres ausschließen zu können.

Der ganze Körper bebte, alles schmerzte und doch konnte er keinen Mucks von sich geben. Vor allen Dingen hatte der Patient nicht mit so einer ruckartigen Bewegung gerechnet. Wie ein Stromschlag durchfuhr es seinen Körper, aber immer noch könnte er die Schmerzen spüren, spüren wie nah der Mann ihn da kam.

War es normal für ihn einen Patienten so zu behandeln? Wenn ja, müsste er echt in Erwägung ziehen, diesen Piraten doch an die Marine auszuliefern...

Aber vorher würde er aus ihm Shushi machen!

Und jetzt konnte er sogar den Atem des Piraten auf seiner Haut spüren, spüren wie warm dieser war und fühlte wie die kalten Latexhandschuhe sanft diese über die Wunde fuhren. Sehr sanft und unangenehm langsam. So langsam, dass es schon ziepte.

Vor allen Dingen konnte er dort unten einen gewissen Luftzug spüren, welchen er beheben wollte, aber doch lieber auf den Geschmack kam provokant es so zu lassen wie es ist und die Situation mit einem dummen Spruch zu kommentieren. Sofern es in seinem Zustand ging, denn sein Atem war immer noch flach und es fiel ihm schwer etwas Sinnvolles von sich zu geben.

„Sag doch gleich, dass du Sehnsucht nach Männlichkeit hast...“

Doch sein freches Mundwerk wurde sofort bestraft.

Dieser Patient trieb Law noch in den Wahnsinn, wenn nicht mit den Verletzungen, dann mit dessen Mundwerk. Anscheinend hatte dieser noch nicht genug gelitten und veranlasste den Captain dazu die Wunde recht grob mit einer Salbe und einem Pflaster zu behandeln.

Der Jüngere zog wieder einmal scharf die Luft an, und wollte in dem Moment nur noch wissen wo dieser Pirat die Ausbildung zum sadistischen Arzt gemacht hatte?!

Nicht, dass es schmerzte, nein, er musste sich die Spuke im Mund zurückhalten denn die Handgriffe des anderen wurden immer genauer, schmerzender und nahmen mehr Zeit in Anspruch. Besonders an der dünnen Haut des Innenschenkels.

Wenn dieser so weiter machen würde, dann...

Zufrieden über die Reaktion seines Patienten und diesen Moment genüsslich in sich aufnehmend setzte er die letzten Handgriffe an. So sollte seiner Meinung nach jede Behandlung ablaufen...

Oder so ähnlich.

Leise vor sich hinkeuchend, drehte der Grüne sich wieder ‚normal‘ auf den Rücken und starrte gegen die weiße Decke, die irgendwie eine beruhigende Wirkung auf ihn hatte.

Wissend wie man einem Menschen Schmerzen zu fügte, nahm er beide Teile der zerschnittenen Boxershorts, eine Nadel und Faden und begann diese praktisch wieder zusammen zu nähen. Dass sein Patient ihm keine Aufmerksamkeit schenkte war ihm bewusst. Aber es war erstaunlich, dass dieser bis zum Schluss das Bewusstsein behalten konnte. Auf der anderen Seite ärgerte es ihn schwarz, dass er es nicht geschafft hatte ihn um den Verstand zu bringen.

Kaum war die Shorts grob zugenäht, band Law den Restfaden am Bund zu. Es war schon etwas feines gewesen sich hier mit diesem jungen Mann zu vergnügen. Ein recht befriedigtes Schmunzeln zierte seine schmalen Lippen während er die Sachen zusammenpackte und einen letzten Blick auf den ziemlich geschafften Patienten zuwarf, der vor Anstrengung das Auge geschlossen hatte.

Zögerlich trat er etwas näher ans Bett des Patienten, beugte sich vor bis zu dessen Ohr, was verziert war mit drei langen goldenen Ohrringen, ehe er fast schon sadistisch bedrohlich etwas zu flüsterte.

„Werde nie wieder frech zu mir...“